

## **Medien-Award des Vereins Qualität im Journalismus an MAZ und „Hochparterre“**

**pd. Der Verein Qualität im Journalismus hat am 3. November 2009 zum fünften Mal den Medien-Award für die beste Qualitätsinitiative im Schweizer Journalismus vergeben. Dies ans MAZ/Die Schweizer Journalistenschule sowie an die Architekturzeitschrift „Hochparterre“. Das MAZ/Die Schweizer Journalistenschule erhielt den Preis für ihren Beitrag zur Qualitätsförderung im Deutschschweizer Journalismus, die Architekturzeitschrift „Hochparterre“ für 20 Jahre konsequente Qualitätsentwicklung. Speziell gewürdigt wurde die Stiftung Medien und Gesellschaft. Die sehr guten Eingaben im „Krisenjahr“ wertete der Verein „als gutes und ermutigendes Zeichen für den Qualitätsjournalismus“.**

Der Preis wurde gestern Abend im Radiostudio DRS Zürich an der Brunnenhofstrasse 22 in Zürich anlässlich einer „Q-Club“-Spezialveranstaltung vergeben. Der Verein Qualität im Journalismus zeichnet mit seinem Preis regelmässig alle zwei Jahre Verlage, Redaktionen, Medieninstitutionen oder Einzelpersonen für herausragende, nachahmenswerte, innovative Initiativen aus, welche die journalistische Qualität sichern und verbessern.

Laudatoren an der Veranstaltung vom Dienstag waren der Publizist Karl Lüönd sowie Stephan Russ-Mohl, Professor für Kommunikationsmanagement und Journalismus an der Universität Lugano. Die beiden gehörten auch der Award-Jury an. Weitere Jurymitglieder waren Josefa Haas, Leiterin des Medieninstituts des Verbands Schweizer Presse und Vorstandsmitglied des Verein Qualität im Journalismus, Karin Müller, Redaktionsleiterin von Radio 24, und Michael Walther, freischaffender Journalist, Autor, Mediendozent, Vereinsvorstandsmitglied sowie Initiant des Awards.

„Während ringsum im deutschsprachigen Raum ähnliche Einrichtungen zurückgefahren oder ganz geschlossen wurden, ist es Sylvia Egli von Matt und ihrem Team gelungen, das MAZ nicht einfach nur auszubauen, sondern auf eine sehr überzeugende Weise weiterzuentwickeln“, würdigte Stephan Russ-Mohl die Journalistenschule in seiner Laudatio. Gemäss Jurybericht hat das MAZ in den 25 Jahren seines Bestehens, zuletzt als Branchenleader, der gesamten Ausbildungslandschaft in der deutschen Schweiz wichtige Impulse gegeben. „Journalistische Fachausbildung wird heute als eine Selbstverständlichkeit angesehen, wie dies vor 25 Jahren noch nicht der Fall war.“ In diesem Umfeld hätten es auch eine Vielzahl neuer sowie bestehender Angebote der Journalismusausbildung leichter. Besonders gut fand die Jury die internationale Ausrichtung und Vernetzung, die die Luzerner Journalistenschule vor allem in den letzten Jahren geschaffen hat.

„'Hochparterre' hat über mehr als zwanzig Jahre, also über zirka zwei Hochkonjunktoren und drei Rezessionen hinweg, nie seine Seele verkauft und nie seine Grundsätze verraten, die da lauten: Bauen und Gestalten sind öffentliche Angelegenheiten“, so Karl Lüönd in seiner Würdigung. Die Zeitschrift sei ein solides Unternehmen geworden dank der Tatsache, dass „die Marktbedürfnisse nach Selbstdarstellung nach den gleichen Kriterien und Ansprüchen, mit denen Monat für Monat die Zeitschrift gemacht wird, befriedigt wurden“. Nachahmenswert fand die Jury, dass der unabhängige Verlag seit seinem Bestehen sein Konzept der redaktionellen Qualitätsentwicklung und -sicherung (Redaktionsstatut als Teil des Arbeitsvertrags, konkretes Modell der publizistischen Selbstevaluation, Themenfindung

und -planung sowie Initiativen der Aus- und Weiterbildung) ständig und konsequent umsetzt. Gerade letzteres – die regelmässige Aus- und Weiterbildung für Mitarbeitende – ist auch bei grösseren Verlagen immer noch nicht die Regel.

### **Grosse Zufriedenheit über Eingaben**

Der Verein Qualität im Journalismus zeigte sich sehr zufrieden mit der Qualität der Eingaben. „Die Tätigkeit in der Award-Jury war dieses Jahr ziemlich frustrierend – nicht wegen mangelnder Qualität der Eingaben, sondern wegen des Gegenteils“, so Laudator Karl Lüönd ironisch. „Wir hätten eigentlich fast jedes Projekt auszeichnen können und wollen.“

Neben MAZ und „Hochparterre“ lagen der Jury noch sieben weitere Eingaben vor: Die Stiftung Medien und Gesellschaft, die seit sechs Jahren an der Entwicklung und Umsetzung des Medien-Qualitäts-Standards für Radio und Fernsehen sowie Printmedien arbeitet, Schweizer Radio DRS mit dem internen Sendemonitoring „Q-Check“, Frederik Stucki mit dem Leitfaden zur Aus- und Weiterbildung von Programmschaffenden „Bildungshorizonte Radio und Fernsehen“, erarbeitet im Auftrag des SSM, die Initiative von „Swissinfo“ zur Qualitätssicherung seiner Inhalte in den Fremdsprachen Japanisch, Chinesisch, Portugiesisch, Spanisch und Arabisch, Koni Nordmann mit einer Themenworkshopreihe „Das Bild im 'Blick'“ für die visuelle Stärkung der Redaktion, „Edito“ als neues Produkt des Medienjournalismus sowie nochmals das MAZ mit einem MentorInnen- und Coachingsystem.

Die Initiative Stiftung Medien und Gesellschaft wurde nebst den beiden Preisträgern noch speziell gewürdigt. Das ursprünglich von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) lancierte Projekt, das unter anderem auch vom Bakom unterstützt wird, arbeitet Qualitätsstandards nach ISO-9001-Norm einerseits für Radio und Fernsehen sowie für Printmedien aus. Diese international-globale Initiative lasse sich breit anwenden, fand die Jury. In Ländern, in denen die Unabhängigkeit der Medien nicht garantiert sei, könne sie die Medienorganisationen stärken. Aber auch in Ländern wie der Schweiz mit einer formal unangefochtenen Medienfreiheit seien Qualitätsnormen, wie sie in anderen Branchen üblich seien, nützlich, nämlich gegen den Einfluss der Kommerzialisierungstendenzen auf die Medienqualität.

### **Werkschau der Qualitätsinitiativen**

„Dass in einem Krisenjahr eine so reiche Zahl so guter Qualitätsinitiativen vorgelegt wird“, wertete die Jury „als gutes Zeichen für den Qualitätsjournalismus und als ermutigend für den Verein Qualität im Journalismus sowie alle, die an journalistischer Qualität interessiert sind“.

An der Veranstaltung vom Dienstag wurden alle Projekte von einer verantwortlichen oder von der Person, die die Bewerbung eingegeben hatte, vorgestellt. „Der Anlass geriet so zu einer eigentlichen Werkschau der Schweizer Journalismus-Qualitätsinitiativen“, so der Verein.

Der Preis soll nun wieder im Jahr 2011 vergeben werden. Der Verein Qualität im Journalismus besteht seit 1999 und führt seitdem regelmässig die Herzberg-Tagung sowie seit rund einem Jahr den „Q-Club“ zu aktuellen Medienthemen durch.

Weitere Informationen: [www.quajou.ch](http://www.quajou.ch), [info@quajou.ch](mailto:info@quajou.ch)